## **Kapitel VIII**

Agnieszka Poźlewicz\*

# Zur Rolle von Sprichwörtern in der Partikelvermittlung am Beispiel von *auch* und seinen polnischen Entsprechungen

#### Zusammenfassung

In dem Beitrag wird die innere Struktur von Sprichwörtern mit der Operatorpartikel *auch* und ihrer polnischen Entsprechungen als deren (obligatorischer) Komponente untersucht. Die Darstellung stützt sich auf die in Wójcik/Ziebart (1997) und Prędota (1995) erfassten deutschen Sprichwörter und ihre polnischen Entsprechungen. Ziel des Beitrags ist zu zeigen, dass Sprichwörter in der Fremdsprachendidaktik im Bereich der Partikelvermittlung auf fortgeschrittenem Niveau bzw. im Germanistikstudium Anwendung finden können. Am Beispiel der Sprichwörter werden die syntaktischen Eigenschaften und die semantisch-pragmatische Leistung von Operatorpartikeln dargestellt.

**Schlüsselwörter:** Sprichwort, Operatorpartikeln, Partikelvermittlung, Partikel *auch*, polnische Entsprechungen.

#### Abstract

The paper deals with German proverbs that contain in their structure the focus-sensitive particle *auch* as their (compulsory) component and their Polish equivalents. The analysed proverbs are selected from the dictionaries by Wójcik/Ziebart (1997) and Prędota (1995). The aim is to investigate the syntactic, semantic and pragmatic properties of focus-sensitive particles using the example of proverbs in order to show their role in didactics of German particles, e.g. for the purposes of German as foreign language.

**Keywords:** proverb, focus-sensitive particles, didactics of German particles, *auch* and its Polish equivalents.

<sup>\*</sup> Dr. Agnieszka Poźlewicz (Uniwersytet im. Adama Mickiewicza / Poznań).

### 1. Zielsetzung und Definitorisches

Sprichwörter stellen einen umfangreichen und differenzierten Forschungsgegenstand dar, der unter diversen Gesichtspunkten, wie etwa aus der Perspektive der Volkskunde, der Etymologie, der Literaturwissenschaft, der Sprachwissenschaft oder auch der angewandten Linguistik erörtert werden kann. Ziel meines Beitrags ist zu prüfen, welche Rolle ihnen in der Fremdsprachendidaktik auf fortgeschrittenem Niveau zukommen kann, und zwar, inwieweit sie sich für die Partikelvermittlung, etwa im Germanistikstudium, eignen. Im Folgenden untersuche ich daher die innere Struktur von Sprichwörtern hinsichtlich der Operatorpartikeln als deren Komponente und gehe dabei auf die Eigenschaften der Partikeln und ihrer Operanden ein. Die Ergebnisse dieser sprachwissenschaftlichen Analyse wären aus didaktischer Perspektive auszuwerten. Eine ausführliche didaktische Reflexion muss aber aus Platzgründen in einer gesonderten Behandlung erfolgen. Die kontrastive Untersuchung ist unidirektional angelegt, wobei deutsche Sprichwörter mit ihren polnischen Entsprechungen verglichen werden. Vorauszuschicken ist dazu, dass Fragen nach eventuellen regionalen Varianten der untersuchten Sprichwörter im Rahmen dieses Beitrags außer Betracht bleiben müssen.

Unter dem Terminus *Operatorpartikeln* sind "nicht antwortfähige, i.d.R. nicht vorfeldfähige und sach(verhalts)bezogene Partikeln *sensu stricto*" zu verstehen, die sich "auf eine (un)mittelbare Konstituente des Satzes wie Satzglied, Satzgliedteil, u.U. Prädikatselement bzw. auf einen hypotaktischen Ergänzungsoder Adverbialsatz beziehen" (Poźlewicz 2011: 42). Sie hängen syntaktisch von ihrem Operanden im Skopus ab und sind – zusammen mit diesem – zum Satzfokus prädestiniert. Ihre semantische Leistung ist heterogen und kann als Kriterium für die Binnengliederung der gesamten Klasse dienen.

Für das Polnische indessen übernehme ich die Definition der Partikel von Grochowski (1997: 12 f.), der unter diesem Terminus Inflektiva versteht, die nicht als selbständige Äußerungen fungieren, keine Junktorfunktion erfüllen und mit veränderlicher Position in einer Äußerung in syntaktische Relationen zum Nomen treten (vgl. Duch-Adamczyk 2012: 33).

Den Terminus *Sprichwort* verwende ich in weiterem Sinne. In Anlehnung an Burger (1998: 100) kann man Sprichwörter als "in sich geschlossene Sätze" definieren, "die durch kein lexikalisches Element an den Kontext angeschlossen werden müssen", d.h. sie werden als "(wie alle Phraseologismen relativ stabile) Einheit abgerufen und [...] können kontextfrei verstanden werden" (Burger 1998: 100). Diese "selbständigen Mikrotexte" zeichnen sich nach Krzyżanowski (1969) durch "Allegorie, Bildhaftigkeit, erzieherische Aussage, Allgemeingültigkeit in der Zeit und Universalität" aus (zit. nach Wójcik/Ziebart 1997: 5). Den Sprichwörtern kommen "die Grundmerkmale

des Phraseologismus" zu, d.h. "sie sind polylexikalisch, (in gewissen Grenzen) fest und in unterschiedlichem Grade idiomatisch" (Burger 1998: 102).

Das zu untersuchende Material bilden dementsprechend Sprichwörter mit einer Operatorpartikel als Strukturkomponente. Um die Analyse überschaubar zu halten, habe ich das Material eingeschränkt auf deutsche Sprichwörter mit der am häufigsten auftretenden Partikel auch und ihre polnischen Entsprechungen (mit vollständiger oder teilweiser Äquivalenz), die ebenfalls eine Partikel enthalten. Als Quelle habe ich das über 6000 Sprichwörter und sprichwörtliche Wendungen verzeichnende Wörterbuch Słownik przysłów niemiecko-polski, polsko-niemiecki von Wójcik und Ziebart (1997) sowie das etwa die 2000 bekanntesten Sprichwörter verzeichnende Wörterbuch Mały niemiecko-polski słownik przysłów von Prędota (1995) herangezogen. Außer Betracht bleiben Sprichwörter, die nur in einer der untersuchten Sprachen eine Partikel enthalten oder deren polnische Entsprechung von den Autoren rekonstruiert wurde. Die so exzerpierten Sprichwörter habe ich außerdem in den einsprachigen Wörterbüchern Sprichwörterlexikon von Beyer/Beyer (1984), Przysłowia von Kolberg (1977) und Wielki słownik frazeologiczny PWN z przysłowiami (2005) überprüft. Nach diesen Kriterien reduzierte ich das Untersuchungsmaterial auf 55 deutsche Sprichwörter und deren 60 polnische Entsprechungen.

### 2. Analyse der exzerpierten Sprichwörter

Die zu untersuchende Partikel *auch* fungiert als logischer Operator, der "andere Elemente, für die die Proposition gilt, inkludier[t]" (Poźlewicz 2011: 144), womit signalisiert wird, dass "die Aussage für das Element im Skopus und mindestens ein weiteres zutrifft" (Poźlewicz 2011: 93). Implizierte alternative Skopuserfüllungen können eine ungeordnete oder aber eine hierarchisch geordnete (skalare) Menge bilden, sodass mit der Partikel auch eine Wertung seitens des Sprechers zum Ausdruck kommt.

In der Fachliteratur gilt die Partikel *auch* als universale inklusive Operatorpartikel, die alle Operandentypen und alle Stellungstypen hinsichtlich ihres Operanden zulässt. Dies bestätigt auch das von mir ausgewertete Material, auf das ich im Folgenden eingehe.

Die Operatorpartikel *auch* steht bevorzugt direkt vor ihrem Operanden. In 17 der untersuchten Sprichwörter (etwa 30% meines Materials) steht die Partikel zusammen mit ihrem Operanden initial im Vorfeld des Satzes. So operiert sie über einem nominalen Subjekt in Sprichwörtern (1–2), die aus einem Temporalsatz und seinem Trägersatz bestehen oder die Gestalt eines einfachen Satzes mit dem Verb *haben* als Finitum haben wie in (3–5):

- (1) **Auch** der Wurm krümmt sich, wenn er getreten wird. // **I** robak piśnie, gdy go kto przyciśnie.
- (2) Auch der Teufel war schön, als er jung war. // I diabeł był ładny, póki był młody.
- (3) Auch Fliegen haben ihre Galle. // I mucha ma żółć w sobie.
- (4) Auch ein Haar hat seinen Schatten. // I włos ma swój cień.
- (5) Auch die Sonne hat ihre Flecken. // I na słońcu są plamy <skazy>.

Ebenfalls über Subjekte, die durch Nominalphrasen mit adjektivischen Attributen im Superlativ (6–8) oder Positiv (9–11) repräsentiert sind, operiert die Partikel *auch* in folgenden Sprichwörtern:

- (6) **Auch** der beste Gaul stolpert einmal. // **I** najlepszy koń się potknie. / Koń ma cztery nogi i **też** się potknie.
- (7) **Auch** die kleinste Katze kratzt. // **I** najmniejszy kotek drapie.
- (8) Auch das längste Lied hat ein Ende. // I najdłuższa pieśń ma swój koniec.
- (9) **Auch** ein schwarzes Huhn legt weiße Eier. // I czarna kokosz białe jaja <jajca> niesie.
- (10) Auch eine schwarze Kuh gibt weiße Milch. // I czarna krowa białe mleko daje.
- (11)  $\mathbf{Auch}$  weißer Wein macht eine rote Nase. // Od białego wina  $\mathbf{te\dot{z}}$  nos czerwienieje.

In den polnischen Entsprechungen überwiegt die Partikel *i*, die ebenfalls initial direkt vor ihrem nominalen Operanden in Funktion des Subjekts oder eines Prädikativs in (5) erscheint. Lediglich in den polnischen Sprichwörtern (6) und (11) entspricht dem deutschen *auch* die ihren nominalen Operanden folgende Partikel *też*.

Die initiale Partikel *auch* operiert außerdem über Nominalphrasen in Funktion einer Personenangabe wie in (12) oder eines Akkusativobjekts wie in (13):

- (12) **Auch** dem besten Hirten frisst der Wolf ein Schaf. // I najlepszemu pasterzowi porwie wilk owcę.
- (13) **Auch** ein kleines Licht sieht man weit in der Nacht. // W nocy **i** małe światełko widać z daleka.

Als ihre Operanden gelten auch als temporale und lokale Angaben fungierende Präpositionalphrasen. Analoge Satzgliedfunktionen erfüllen Nominal- und Präpositionalphrasen als Operanden der polnischen Partikel *i*:

- (14) Auch in der Ecke muss es rein sein. // I w kątach musi być czysto.
- (15) Auch am längsten Tage sinkt die Sonne. // I po najdłuższym dniu słońce zachodzi.

Hinzuweisen ist auf das Sprichwort (17), in dessen polnischer Entsprechung die expositive Partikel *nawet* erscheint. Diese signalisiert eine Skala alternativer Skopuserfüllungen, auf der der Operand (*nieudane żniwa*) der Höchstwert ist. Mit ihr drückt der Sprecher zugleich eine Wertung aus:

(17) **Auch** nach einer schlechten Ernte muss man wieder säen. // **Nawet** po nieudanych żniwach trzeba zboże znowu siać.

Ebenfalls vorangestellt, aber im Mittelfeld des Satzes, erscheinen die deutsche Partikel *auch* und ihre polnische Entsprechung *i* außerdem in den Sprichwörtern (18) und (19). Sowohl die deutschen als auch die polnischen Operanden in Gestalt einer Präpositionalphrase sind hier lokale Angaben:

- (18) Das Maul findet man auch im Finstern. // Do gęby trafi i w ciemnościach.
- (19) Man muss **auch** in der Hölle einen guten Freund haben. // **I** w piekle nie zawadzi mieć przyjaciela.

Anzuführen sind darüber hinaus Sprichwörter, in denen die Partikel *auch* direkt vor ihrem als Objekt oder Subjekt fungierenden Operanden steht:

- (20) Die Zeit macht **auch** den Narren klug. // Z czasem **i** głupi zmądrzeje.
- (21) Man höre auch den andern Teil. // Niech będzie wysłuchana i druga strona.
- (22) Kommt man über den Hund, so kommt man **auch** über den Schwanz. // Przeskoczywszy psa, można i ogon jego przeskoczyć.
- (23) Wie die Alten sungen, so zwitschern (auch) die Jungen. // Jako stare woły ryczą, tak się też młode od nich uczą. / Jak gadali starzy, tak i młodzież gwarzy.
- (24) Wenn drei an einem Tische sitzen, findet (**auch**) der vierte Platz. // Gdzie troje biesiaduje, tam czwarty **też** się pożywi.

Als polnische Entsprechung fungieren die Partikeln *i* oder *też*, in deren Skopus jeweils das Subjekt bzw. ein Objekt wie in (22) steht. Hinzuweisen ist auf das polnische Sprichwort (24), in dem die Partikel *też* ihrem Operanden in Gestalt einer Ordinalzahl nachgestellt ist. Zum deutschen Sprichwort (23) ist anzumerken, dass in diesem die Partikel *auch* (in Klammern notierte) fakultative Komponente ist. Im *Sprichwörterlexikon* von Beyer/Beyer (1984) ist dieses Sprichwort ohne die Partikel *auch* notiert.

Die untersuchte Partikel *auch* kann, wenn auch selten, ihrem Operanden folgen. Im von mir analysierten Material findet sich lediglich ein Sprichwort, das die mögliche Nachstellung der Partikel illustriert:

(25) Es geht dich **auch** an, wenn deines <des> Nachbarn Haus brennt. // Już **i** tobie biada, gdy gore u sąsiada.

Auch operiert in diesem Fall über dem pronominalen Objekt. Analoge Gestalt und Funktion hat der Operand der Partikel i im entsprechenden polnischen Sprichwort. Zu beachten ist hier allerdings, dass die polnische Partikel i bevorzugt in Voranstellung erscheint.

Für die Partikel *auch* ist die Distanzstellung charakteristisch. Diese ist jedoch nur bei meist als das Satzsubjekt fungierenden topikalisierten Operanden möglich. In Distanzstellung ist die Partikel immer betont (vgl. Altmann 1976: 317). Dies mögen folgende Sprichwörter illustrieren:

- (26) Bauernkinder geben auch Doktoren. // I z chłopa uczony narodzić się może.
- (27) Ein blindes Huhn findet **auch** (ein)mal ein Korn. // I ślepa kura ziarnko znajdzie.
- (28) Alte Mäuse gehen **auch** in die Falle. // I stara mysz wpadnie w pułapkę.
- (29) Ein schlechter Vater hat auch wohl ein gutes Kind. // I u złego ojca zdarzy się dobry syn.
- (30) Kluge <große> Leute irren **auch**. // Trafi się potknąć **i** mądremu, ale nie tak często, jak głupiemu. / Czasem **i** mądry głupio sobie pocznie.
- (31) Kleine Töpfe haben auch Henkel. // I małe garnki mają uszka.
- (32) Kleine Wunden schmerzen auch. // Małe rany też bolą.
- (33) Krumme Bäume tragen auch Früchte. // Krzywe drzewo rodzi też owoce.
- (34) Zahme Schlangen haben **auch** Gift. // Obłaskawiona żmija ma **też** truciznę.

Im von mir untersuchten Material finden sich auch Beispiele für topikalisierte Operanden in Gestalt einer Präpositionalphrase, die als lokale Prädikatsergänzungen fungieren:

- (35) Jenseits des Baches wohnen auch Leute. // I za wodą żyją ludzie.
- (36) Hinter dem Berge wohnen auch Leute. // I za górami ludzie żyją.

In den polnischen Entsprechungen überwiegt die vorzugsweise initial erscheinende vorangestellte Partikel *i*. Durchaus möglich ist aber auch die Partikel *też*, die wie das deutsche *auch* ihrem topikalisierten Operanden folgt.

Beyer/Beyer (1984: 7) weisen darauf hin, dass "viele Sprichwörter nach einheitlichen, formelhaften Grundmustern konstruiert sind". Die Analyse meines Materials belegt, dass die Partikel *auch* als obligatorische Komponente solcher Muster fungiert. Zu erkennen sind zunächst Sprichwörter in Gestalt komplexer Sätze, die aus einem mit dem Fragepronomen *wer* eingeleiteten vorangestellten Subjektsatz und dessen Trägersatz bestehen (vgl. Poźlewicz 2013a: 99). In beiden Teilsätzen ist das Prädikat entweder mit demselben Verb (*haben*, *lieben*, *sagen*), u.U. zusammen mit dem Modalverb *müssen* bzw. *können*, gebildet oder mit zwei bedeutungs-

verwandten Verben (wie etwa schwören – lügen, gehen – kommen, kaufen – bekommen). Somit ergibt sich das Muster wer x tut, (der) tut auch y, wobei die wiederaufnehmende Anapher der am Anfang des Trägersatzes nur in vier Sprichwörtern (37), (42) und (44–45) erscheint. Die Partikel auch operiert hier über Nominal- oder Präpositionalphrasen in der Funktion eines Objekts oder einer Prädikatsergänzung sowie über verbalen Operanden:

- (37) Wer keinen Feind hat, der hat **auch** keinen Freund. // Kto nie ma wrogów, ten nie ma **również** przyjaciół.
- (38) Wer mich liebt, liebt **auch** meinen Hund. // Kto mnie miłuje **i** pieska mego szanuje. / Kto miłuje przyjaciela, miłuje **i** psa jego.
- (39) Wer Gast ist, muss **auch** Wirt sein. // Kto bywa gościem, musi **także** być gospodarzem.
- (40) Wer A sagt, muss auch B sagen. // Kto A powiedział, (ten) musi i B powiedzieć.
- (41) Wer auf dem Wagen ist, kann **auch** leicht darunter kommen. // Kto bywa na wozie, bywa **i** pod wozem.
- (42) Wer viel Pfeffer hat, der pfeffert **auch** sein Mus. // Kto pieprzu wiele ma, **i** w jarzyny sypie.
- (43) Wer Nüsse kauft, bekommt **auch** Schalen. // Kto kupuje orzechy, kupuje **też** skorupę.
- (44) Wer leicht schwört, der lügt **auch** leicht. // Kto łatwo przysięga, ten kłamie **też** łatwo
- (45) Wer gern lügt, der stiehlt auch gern. // Kto łże, ten i kradnie.
- (46) Wer langsam geht, kommt **auch** zu Markt <zum Ziel>. // Kto pomału idzie, **też** na jarmark zajdzie.

Die polnischen Entsprechungen bestehen ebenfalls aus einem mit dem Fragepronomen *kto* eingeleiteten vorangestellten Subjektsatz und dessen Trägersatz (*kto* x *robi*, [*ten*] *zrobi też* y/*i* y *zrobi*). Die Partikeln *również*, *także*, *też* und *i* in ihnen operieren ebenfalls über Nominal- oder Präpositionalphrasen in der Funktion eines Objekts oder einer Prädikatsergänzung sowie über verbalen Operanden. Die wiederaufnehmende Anapher *ten* am Anfang des Trägersatzes erscheint – ähnlich wie in deutschen Sprichwörtern – nur viermal, in (37), (40) und (44–45).

Als Variante dieses Musters kann ein deutsches Sprichwort (47) gelten, das aus Trägersatz und vorangestelltem Dativobjektsatz, im Polnischen indessen aus Trägersatz und vorangestelltem Genitivobjektsatz besteht:

(47) Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er **auch** Verstand. // Komu Bóg da urząd, tego już **i** rozumem obdarzy.

Auch die Objektsätze sind mit dem Fragepronomen *wem/komu* eingeleitet. An der Spitze ihrer Trägersätze erscheint in beiden Sprachen die wiederaufnehmende Anapher *dem/tego*. Die Partikel *auch* und ihre polnische Entsprechung *i* operieren in diesem Fall über einem nominalen Objekt.

Zu betrachten sind außerdem Sprichwörter des Musters wo x ist, da ist auch y, die "aus einem mit dem Lokaladverb wo eingeleiteten vorangestellten lokalen Prädikativsatz und dessen Trägersatz" bestehen (Poźlewicz 2013a: 99). Das Finitum beider Teilsätze bildet das Kopulaverb sein. Die im Trägersatz stehende Partikel auch operiert über einem Nomen oder einer Nominalphrase in Subjektfunktion:

- (48) Wo Schätze sind, da sind **auch** Diebe. // Gdzie są skarby, tam są **też** złodzieje.
- (49) Wo Stroh ist, da ist auch Korn. // Gdzie słoma, tam i ziarno znajdziesz.
- (50) Wo kein Kläger ist, da ist **auch** kein Richter. // Gdzie nie ma oskarżyciela, nie ma **i** sędziego. / Gdzie nie ma skargi, tam nie ma **i** sądu.
- (51) Wo ein Wille ist, da ist **auch** ein Weg. // Gdzie jest wola, jest **i** wyjście. / Kiedy chęci dobre, to **i** droga się znajdzie.

In den polnischen Entsprechungen liegt ein ähnliches Muster vor, ist aber weniger deutlich. Verallgemeinernd kann man für diesen Fall von der Struktur gdzie (jest) x, tam i/też (jest) y ausgehen (vgl. Poźlewicz 2013b: 326). Zurückzuführen lässt sich das darauf, dass diese Sprichwörter nicht allein Kopulaprädikate enthalten wie etwa (49) und (51) oder dass in ihnen die Kopula oft entfällt (kiedy chęci dobre, gdzie słoma). Der deutschen Partikel auch entsprechen hier die Partikeln też und i, die über nominalem Subjekt oder Objekt operieren.

Im von mir untersuchten Material finden sich außerdem Gemeinplätze der Struktur x *ist auch* y, in denen die Partikel *auch* über einem nominalen Prädikativ zum Finitum des Kopulaverbs *sein* operiert. Das als Operand fungierende Prädikativ wird dem jeweiligen Satzsubjekt sprachspielerisch entgegengesetzt oder wiederholt das seiner Attribute beraubte Subjekt:

- (52) Schweigen ist auch eine Antwort. // Milczenie jest także odpowiedzią.
- (53) Goldene Fesseln sind auch Fesseln. // Złote okowy to też okowy.
- (54) Ein kleiner Gewinn ist **auch** ein Gewinn. // Mały zysk to **też** zysk.

Die polnischen Entsprechungen sind nach dem Muster x *jest także* y oder x *to też* y gebildet, wobei – ähnlich wie im Deutschen – x für das Subjekt, y dagegen für das Prädikativ steht.

Im von mir analysierten Material findet sich auch ein Sprichwort, das mögliche Kookkurrenzen der Partikel *auch* illustrieren lässt. So etwa kann die Partikel *auch* zusammen mit der ebenfalls inklusiven Partikel *noch* erscheinen wie in:

(55) Morgen ist auch noch ein Tag. // Jutro też jest dzień.

In der polnischen Entsprechung erscheint lediglich die Partikel też.

### 3. Zusammenfassung

Aus der durchgeführten Analyse ergibt sich, dass die Operatorpartikeln nicht selten als Komponente sowohl deutscher als auch polnischer Sprichwörter fungieren. Es wäre allerdings in einer auf einem hinreichend validen Korpus basierenden Untersuchung zu prüfen, inwieweit die jeweilige Partikel obligatorischer Strukturteil ist und ob eine Modifikation der Struktur möglich ist. Der hier nur auf die Partikel *auch* und ihre Entsprechungen eingeschränkten Untersuchung könnte eine in ähnlicher Weise weitere Partikeln wie etwa *nur* oder *noch* berücksichtigende folgen.

Es ist mir hoffentlich gelungen zu zeigen, dass die Ergebnisse der durchgeführten Analyse in der Fremdsprachendidaktik im Bereich der Partikelvermittlung auf fortgeschrittenem Niveau oder im Germanistikstudium Anwendung finden könnten. Am Beispiel der genannten Sprichwörter kann man sowohl die semantisch-pragmatische Leistung der untersuchten Partikeln illustrieren als auch ihre syntaktischen Eigenschaften veranschaulichen, so etwa häufige Kookkurrenzen oder mögliche Stellungstypen hinsichtlich des Operanden. Deutlich werden dabei auch die vielfältigen Gestalten und Funktionen der von der jeweiligen Partikel zugelassenen Operanden. Das didaktische Potential der Sprichwörter resultiert einerseits aus ihrer "leicht einprägsamen rhythmischen und [oft] gereimten [...] Form", andererseits aber aus ihrem soziokulturell interessanten Inhalt (vgl. Schatte/Katny 2011: 230). Als "Träger und Vermittler von Wissen über die jeweilige Sprachgemeinschaft, über deren Leben, Gewohnheiten und soziale Erfahrungen" (Schatte/Katny 2011: 230) können sie auch in einem sprachreflexiven Grammatikunterricht zugleich der "Entwicklung interkulturellen Verstehens" dienen (Krumm 1991: 98). Vorzuziehen wären vor allem bekanntere Sprichwörter wie etwa die ins Sprichwort-Minimum von Baur/Chlosta (1996) aufgenommenen, die nach wie vor gebräuchlich sind:

Wer A sagt, muss **auch** B sagen. // Kto A powiedział, ten musi **i** B powiedzieć. Ein blindes Huhn findet **auch** (ein)mal ein Korn. // **I** ślepa kura ziarnko znajdzie. Wo ein Wille ist, da ist **auch** ein Weg. // Kiedy chęci dobre, to **i** droga się znajdzie.

Der Einsatz deutscher Sprichwörter und ihrer polnischen Entsprechungen in der Partikelvermittlung kann gewiss methodischer Differenzierung dienen und sie zugleich den Lernenden in ihrer Vielfalt näher bringen. Zugleich könnten die Lernenden dabei mit einigen wenigen Sprichwörtern vertraut gemacht und zu deren aktivem Gebrauch ermutigt werden.

Für die 55 analysierten deutschen Sprichwörter mit der Partikel *auch* konnte ich insgesamt 60 ihnen entsprechende polnische ermitteln. Die Zusammenstellung der deutschen und polnischen Sprichwörter ergab außerdem folgende Entsprechungen für die deutsche Partikel *auch*:

 ${\bf Tabelle 1}. \ {\bf Polnische} \ {\bf Entsprechungen} \ {\bf der} \ {\bf deutschen} \ {\bf Partikel} \ {\it auch} \ {\bf nach} \ {\bf ihrer} \\ {\bf Frequenz}$ 

i	42	70%
też	14	23,5%
także	2	3,5%
nawet	1	1,5%
również	1	1,5%

In 70% der untersuchten Sprichwörter entspricht ihr die polnische Partikel i. Die zweithäufigste Entsprechung ist die Partikel  $te\dot{z}$ , jedoch nur in 23,5% der untersuchten Sprichwörter. Die Partikeln  $tak\dot{z}e$ , nawet und  $równie\dot{z}$  treten nur vereinzelt in den entsprechenden polnischen Sprichwörtern auf. Deutlich wurde darüber hinaus, dass die Partikel i bevorzugt in Voranstellung erscheint, die Partikel  $te\dot{z}$  indessen ihrem Operanden auch folgen kann.

Die durchgeführte Analyse zeigte außerdem einige Muster mit der Operatorpartikel *auch* bzw. mit den Partikeln *też*, *także* und *i*, nach denen Sprichwörter in beiden Sprachen gebildet werden. Dieses Ergebnis könnte in der Phraseo- und Parömiographie genutzt werden, womit die lexikographische Erfassung der Sprichwörter, aber durchaus der Partikeln selbst an Systematik gewinnen könnte. Die Beschreibung der ermittelten Grundmuster bedürfte allerdings weiterer korpusbasierter Untersuchungen.

#### Literatur

ALTMANN, Hans (1976): Die Gradpartikeln im Deutschen. Untersuchungen zu ihrer Syntax, Semantik und Pragmatik. Tübingen.

- BAUR, Rupprecht S./CHLOSTA, Christoph (1996): "Welche Übung macht den Meister?". Von der Sprichwortforschung zur Sprichwortdidaktik. In: *Fremdsprache Deutsch* 15, S. 17–24.
- BEYER, Horst/BEYER, Annelies (1984): Sprichwörterlexikon. Leipzig.
- BURGER, Harald (1998): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen.*Berlin.
- DUCH-ADAMCZYK, Justyna (2012): Funktionsdistribution der Abtönungspartikeln des Deutschen und des Polnischen. Frankfurt/M.
- GROCHOWSKI, Maciej (1997): Wyrażenia funkcyjne: studium leksykograficzne. Kraków. KŁOSIŃSKA, Anna/SOBOL, Elżbieta/STANKIEWICZ, Anna (2005): Wielki słownik frazeologiczny PWN z przysłowiami. Warszawa.
- KOLBERG, Oskar (1977): Przysłowia. Warszawa.
- KRUMM, Hans-Jürgen (1991): Die Funktion von Texten beim Lernen und Lehren von Fremdsprachen. In: Bausch, K.-Richard/Christ, Herbert/Krumm, Hans-Jürgen (Hg.): Texte im Fremdsprachenunterricht als Forschungsgegenstand. Arbeitspapiere der 11. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Bochum, S. 97–103.
- KRZYŻANOWSKI, Julian (1969): Nowa księga przysłów i wyrażeń przysłowiowych polskich. Warszawa.
- POŹLEWICZ, Agnieszka (2011): Syntax, Semantik und Pragmatik der Operatorpartikeln des Deutschen. Versuch einer Systematik. Frankfurt/M.
- POŹLEWICZ, Agnieszka (2013a): Partikeln *sensu stricto* als Komponenten von Phraseologismen. In: *Zeitschrift des Verbandes Polnischer Germanisten* 2, S. 93–103.
- POŹLEWICZ, Agnieszka (2013b): Niemieckie partykuły *auch* i *nur* oraz ich polskie odpowiedniki jako komponent przysłów. In: Puppel, Stanisław/Tomaszkiewicz, Teresa (Hg.): *Scripta manent res novae*. Poznań, S. 321–332.
- PRĘDOTA, Stanisław (1995): Mały niemiecko-polski słownik przysłów. Warszawa.
- SCHATTE, Czesława/KĄTNY, Andrzej (2011): Zur Erstellung eines parömiologischen Minimums für die Zwecke der Mehrsprachigkeitsdidaktik im Lichte der Eurolinguistik. In: Kątny, Andrzej/Lukas, Katarzyna (Hg.): Germanistik in Polen. Geschichte Perspektiven interdisziplinärer Dialog. Frankfurt/M., S. 229–248.
- WÓJCIK, Alina/ZIEBART, Horst (1997): Słownik przysłów niemiecko-polski, polskoniemiecki. Warszawa.